

The background of the cover is a dark, textured marbled paper. It features several large, irregular, organic shapes in shades of orange and yellow, each with a black, scalloped or dotted border. These shapes are scattered across the page, with a larger one at the bottom right and several smaller ones above it. The overall effect is reminiscent of traditional marbled paper used in bookbinding.

Praktikumsbericht

Buchbinderei Hollenstein AG

2. Juni – 8. August 2008

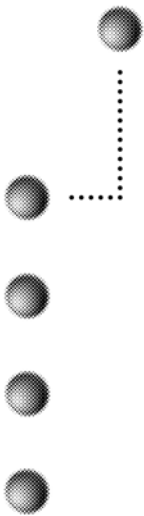
Andréa E. Bhend

HKB Bern KuR
Fachrichtung Grafik, Papier und Schriftgut

August 2008

Inhaltsverzeichnis

Eckdaten	3
1. Motivation und Vorwort	4
2. Die Buchbinderei Hollenstein	5
2.1 Auftrag und Auflagen	5
3. Arbeiten	7
3.1 Erlernen von Fertigkeiten	7
3.2 Mitarbeit bei laufenden Buchbindereiarbeiten	9
3.3 Produkte	10
4. Ganzfranzband	13
4.1 Historisches	13
4.2 Arbeitsschritte	13
5. Fazit	16
6. Dank	16
7. Quellen und weiterführende Literatur	17



Hochschule der Künste Bern

HKB - Konservierung und

Restaurierung (KuR)

Atelier für Grafik, Papier
und Schriftgut

Fellerstrasse 11

CH-3027 Bern

Telefon: +41 (0)31 848 38 80

Fax: +41 (0)31 848 38 81

Eckdaten

Objekt(e):

Bücher, Broschuren, Hefte und Mappen
Andere Fabrikate aus Papier und Karton

Materialien :

Papier, Karton, Leder, Pergament, Gewebe

Praktikumsort:

Buchbinderei Hollenstein AG

Bernstrasse 36A

3308 Grafenried

Telefon 031 767 99 33

Telefax 031 767 99 30

E-Mail hollenstein@bu-bi.ch

www.bu-bi.ch

Absolviert von:

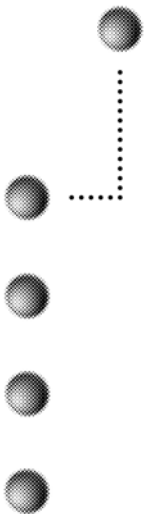
Andréa E. Bhend (BA Studentin HKB)

Verantwortlich:

Herr Linus Hollenstein,
dipl. Buchbindermeister

Zeitraum:

2. Juni – 8. August 2008



1. Motivation und Vorwort

Meine grösste und sicher wichtigste Motivation, ein Praktikum bei einem traditionellen Handbuchbinder zu absolvieren, war sicher das Erlernen von verschiedenen Buchbindetechniken, die mir in meinem weiteren Berufsleben eine grosse Hilfe sein würden – ganz nach dem Motto:

Um ein Buch konservieren und restaurieren zu können, muss man es überhaupt erst einmal “verstehen” können.

So vielfältig wie die Buchbindetechniken sein können, so unterschiedlich sind auch die Materialien, mit denen gearbeitet wird. Mein zweites Ziel war es demnach auch, Materialien wie verschiedenste Papiere, Leder und Pergament von Grund auf besser kennenzulernen: Sie direkt anzugehen, mit ihnen zu arbeiten, sie zu verarbeiten – um ein sensibilisiertes Gefühl dafür entwickeln zu können.

So habe ich mich erfolgreich bei der Buchbinderei Hollenstein AG beworben – ein Betrieb, den ich bereits aus Praktikumsberichten einiger meiner Mitstudentinnen kannte und der vormals standardmässig die angehenden RestauratorInnen der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (heute Zentralbibliothek Bern genannt) in einem Praktikum ausbildete.

Der vorliegende Praktikumsbericht soll keine Wiederholung früherer Berichte über die Buchbinderei Hollenstein AG darstellen – vielmehr soll er Ausdruck meiner Freude und Erkenntnis darüber sein, dass ich diese kostbaren Wochen während der Semesterpause so wertvoll und nachhaltig verbringen durfte.

Ich habe während meines Praktikums laufend Notizen und Muster zu meinen Arbeiten gemacht. Aber aus dem Grund, weil sich Anleitungen zur Herstellung verschiedener Produkte in der Literatur immer wieder finden, habe ich in meinem Praktikumsbereich darauf verzichtet.



2. Die Buchbinderei Hollenstein

Die Buchbinderei Hollenstein AG gibt es seit 1982. Sie ist ein Familienbetrieb und befindet sich in Grafenried BE. Das Team besteht aus Linus Hollenstein, dem Buchbindermeister, einem Angestellten (und je nach Arbeitsanfall einem weiteren temporär Angestellten) und zwei Lehrtöchtern, welche die Handbuchbinderlehre absolvieren – eine Lehrtochter beginnt gerade das 4. Lehrjahr, die andere Lehrtochter das 3. Lehrjahr.



Linus Hollenstein (Buchbindermeister)

Das Wohnhaus (links) und die Buchbinderei (rechts)

2.1 Auftrag und Auflagen

Die Buchbinderei nimmt vor allem Aufträge aus öffentlichen Institutionen entgegen, die in grösseren Serien bearbeitet werden. Diese umfassen weitgehend das Binden von gesammelten Periodika inkl. Herstellen und Prägen von Deckeln (falls notwendig), aber auch andere Aufträge sind an der Tagesordnung sowie das Erfüllen von kleineren Privataufträgen (z.B. Fotoalben, Wirobindungen) oder Reparaturarbeiten für private Auftraggeber.

Da ein grosser Teil der Aufträge aus Bibliotheken stammt, werden die verwendeten Materialien sorgfältig ausgewählt, um die Auflagen dieser Institutionen in konservatorischer Hinsicht möglichst optimal abzudecken. So wird mit säurefreien Papieren, Japanpapieren und traditionellem Weizenstärkekleister (vor allem bei Reparaturen) gearbeitet.

Der häufig verwendete Dispersionsleim (Weissleim) sowie andere "modernere" Materialien (z.B. Molton für die Buchrücken) mögen zwar einen Kompromiss darstellen, aber haben sich mittel- bis langfristig grundsätzlich sehr gut bewährt und findet vor allem Einsatz in den grossen Serien an neu gebundenen Periodika.

Als angehende Konservatorin/Restauratorin war es wichtig und auch spannend, die Materialien und ihren Einsatz kritisch zu hinterfragen. Ich habe dabei festgestellt, dass dabei ein reger, gesunder Austausch zwischen Praktikantinnen der HKB KuR und Buchbindern stattfinden kann, der für beide Seiten absolut bereichernd ist.



Die Buchbinderei verfügt über einige seltene z.T. auch ältere Maschinen. Ein Teil der Maschinen konnte aus einem früheren Klosterbestand übernommen werden, wie diese oben gezeigte für die Fadenheftung auf Gewebe.



Vorrat an verschiedensten Geweben, Ledern und Kartons (hinten).
Deckel warten zum Einhängen in die entsprechenden Buchblöcke (vorne).

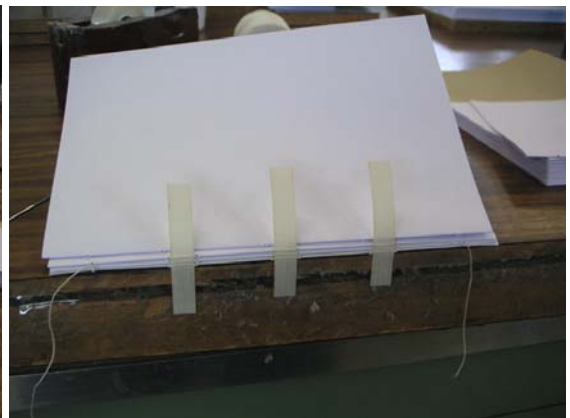
3. Arbeiten

3.1 Erlernen von Fertigkeiten

Vor allem die beiden Lehrtöchter im Buchbindereibetrieb haben mich in die wichtigsten Buchbindereiarbeiten eingeführt, was auch ein Teil ihres Lehrplans darstellt.

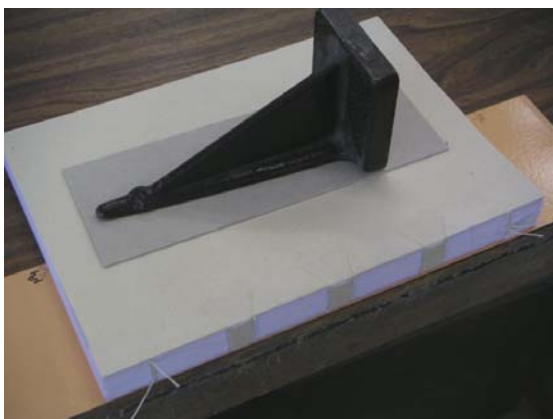
Grundlagen für ein gut gelungenes Produkt sind das richtige Verwenden der Materialien inkl. Erkennen und Einhalten der Laufrichtungen, aber auch das korrekte Berechnen des Materialverbrauchs und Massnehmen bis hin zum richtigen Formieren – das Erstellen von Schablonen und Aneignen von nützlichen Tricks will gelernt sein.

Gleichzeitig lernte ich, die verschiedenen Maschinen und Hilfsmittel richtig und sinnvoll einzusetzen.



Vorstechen als Vorbereitung für die Handheftung

Heften von Hand



Verarbeiten der Heftbänder (in diesem Fall gefächert) und Einleimen des Buchrückens.



Korrekt verarbeiteter Buchdeckel für Halbgewebeband (Innenansicht)



Fertiger Buchblock mit violetter Farbschnitt und handgefertigten Kapitalen. Der Buchrücken ist hier gerundet und abgeleimt worden.



Schärfen von Leder (hier für Lederkantenschoner) von Hand



Schärfen mit "Schärf-Fix".



Abpressen mit Eisenbahnschienen (Edelpapierband mit Lederkantenschonern)

3.2 Mitarbeit bei laufenden Buchbindereiarbeiten

Während meines Praktikums hatte ich auch immer wieder die Gelegenheit, bei den täglich anfallenden Buchbindearbeiten mitzuwirken. Hierzu gehörten vor allem Vorrichtarbeiten (Vorbereiten von Heften und Broschüren), Vorsatzkleben, Kapitalbandkleben und Handheftungen.



Situation in der Buchbinderei in "Spitzenzeiten" mit grossen Serien

3.3 Produkte

Aus meinem Praktikum nehme ich nicht nur eine ganze Menge an neuem Wissen, neu erlernten Fertigkeiten und Erfahrungen mit, sondern auch eine Reihe an Produkten, die ich bei Bedarf vorzeigen und erklären kann.

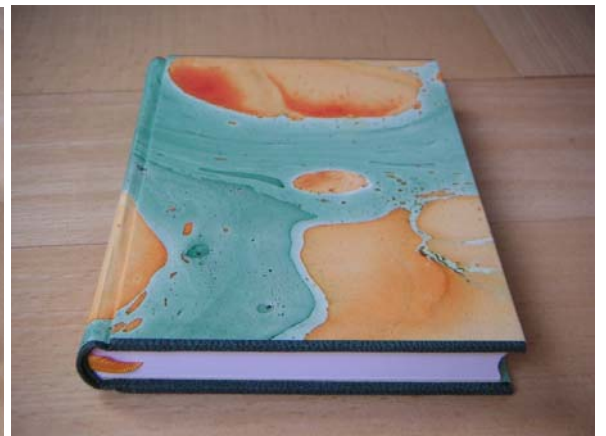
Unten aufgeführt eine Auswahl der wichtigsten Erzeugnisse:



Halbbände (v.l.n.r.) aus Gewebe, Pergament und Leder, jeweils mit verstärkten Ecken und Marmorpapierüberzug. Diese Bücher sind alle handgeheftet und der Rücken ist gerundet worden.



Farb- und Graphitschnitte der o.g. Bücher



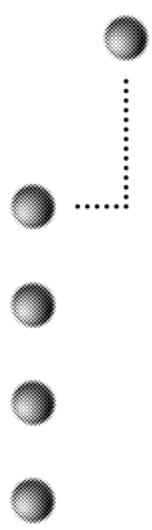
Edelpapierband mit Lederkantenschonern und Leseband



Klebebindungen: Broschur mit Rillung (links) und Ganzgewebeband (rechts) mit geradem Rücken

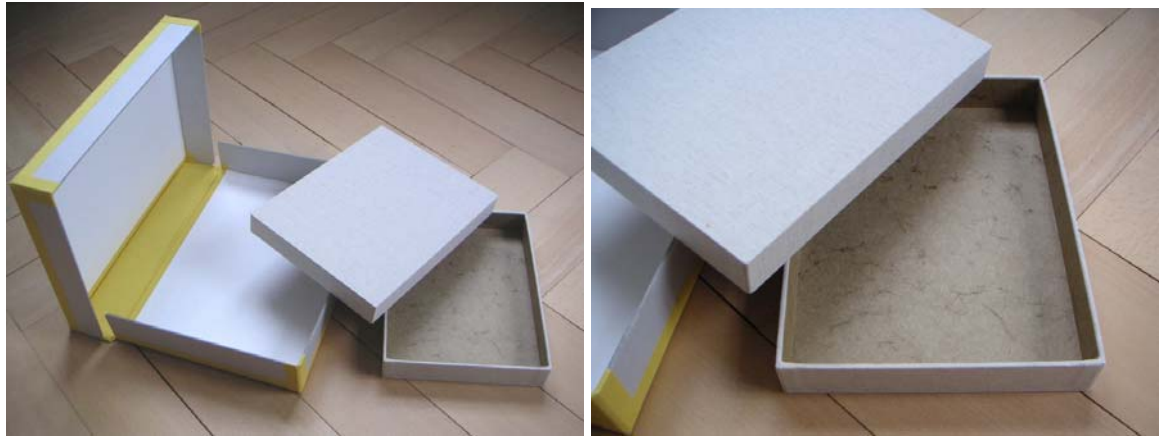


Einfacher Schuber (unten) und angepasster Schuber für einen Halblederband mit rundem Rücken (oben). Beide weisen Lederkantschonern auf.



Buchklappschachtel aus Gewebe für einen Edelpapierband (mit Lederkantschonern und gerundetem Rücken)

Die hier gezeigten Bücher weisen nicht nur verschiedene Macharten des Buchblocks auf, sondern auch unterschiedliche Vorsatzarten.



Klappschachtel (geritzt, links) mit Gewebeerstärkung und angepasste Schachtel (rechts) mit Leinenüberzug und Kaschierung mit „Elefantenhaut“.



Photoalbum mit schwarzen Seiten, Lederrücken und aufgesetztem Deckel mit runden Ecken und Gewebe überzogen.



Private Aufträge von mir: Photoalben mit Wiro-Bindung, Zwischenblättern und Goldprägung auf den Lederrücken (links) und ein Logbuch mit Prägung auf der Buchvorderseite.

4. Ganzfranzband

4.1 Historisches

Da das Herstellen eines Franzbandes quasi die Krönung des Praktikums darstellt, habe ich ihm ein separates Kapitel gewidmet.

Als Franzband wird ein Buch bezeichnet, bei welchem die Deckel mittels durchgezogenen Bündeln mit dem Buchblock verbunden sind. Die Deckel liegen dabei in einem tiefen Falz. Sie heissen Franzbände, weil sie auch nach der Einführung von Karton für die Deckel im 17. Jahrhundert in Frankreich weiterhin so hergestellt wurde, während man in Deutschland im 18. und 19. Jahrhundert dazu überging, die Deckel auf die Bündel anzusetzen (Wiese 1983, S. 219)

Franzbände weisen typischerweise erhabene Bündel auf (ist das Einbandleder direkt auf den Rücken geklebt, handelt es sich dabei um echte erhabene Bündel). Allerdings wird bei solchen Büchern das Rückenleder durch die konvexen und konkaven Bewegungen während des Auf- und Zuklappens stark belastet. Man stellte daher auch Franzbände mit hohlem Rücken her, bei welchen die (unechten erhabenen) Bündel aufgeklebt sind. Hier wird das Leder des Rückens weniger strapaziert – wie bei dem von mir hergestellten Buch.

4.2 Arbeitsschritte

Wie bereits im Vorwort erwähnt, soll hier keine Anleitung zur Herstellung eines Ganzfranzbandes abgehandelt werden. Gerne möchte ich allerdings einige Stationen bei der Herstellung dieses traditionell gebundenen Buches in Bildern aufzeigen.

Das Heften des Buchblocks (was hier nicht gezeigt wird) erfolgte von Hand mit Leinenfaden und Heftschnüren aus aufgedrehter Leinenschnur (ähnlich den Arbeitsschritten, die in Kapitel 3.1 bebildert wurden).

Beim Runden des Rückens muss der Falz einen 90° Winkel aufweisen, was durch Abpressen und Bearbeiten des abgeklebten Rückens mit dem Hammer erfolgt.

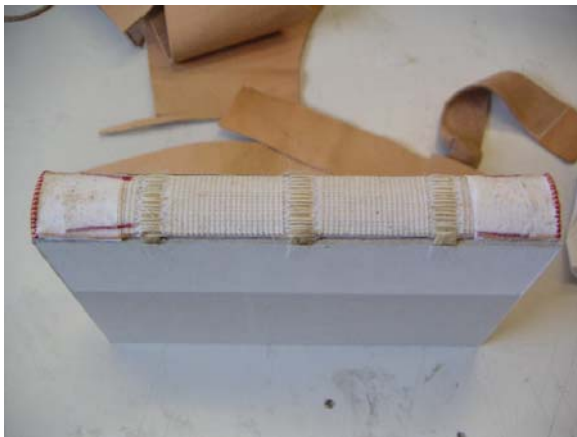
Als Klebstoff für die verschiedenen Materialien wurde in meinem Fall Weizenstärkekleister oder Weissleim verwendet. Für den Goldschnitt wurde Blattgold verwendet, auf dem vorbereiteten Schnitt mit Kreide, Kleister und Gelatine.



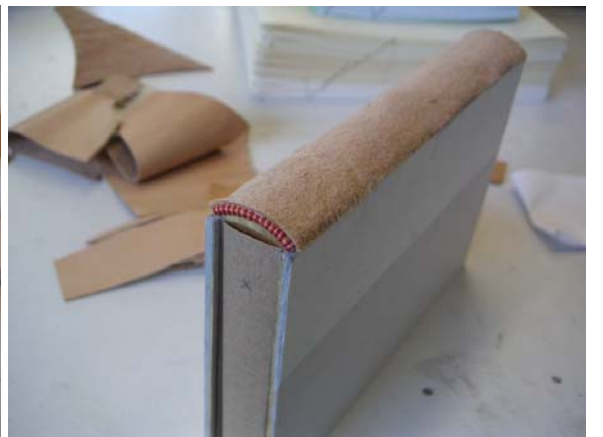
Lage der Heftschnüre



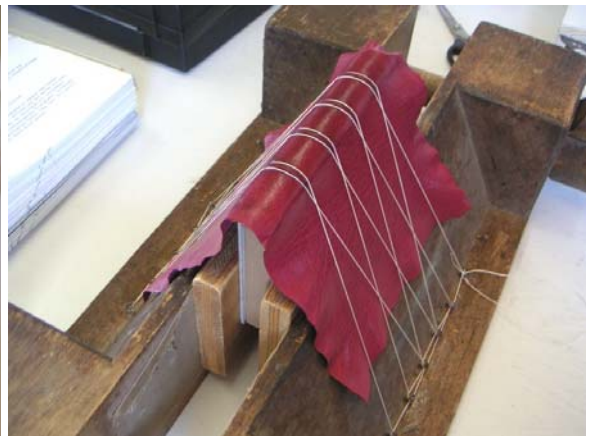
Handgestochenes Kapital



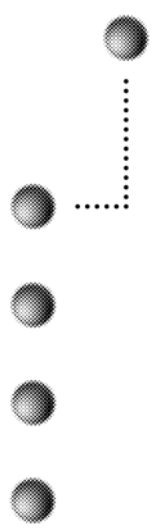
Verarbeitung des Buchrückens und Einsetzen der Rückeneinlage



Falsche Bünde aus Lederstreifen



Einledern und Abbinden des Rückens





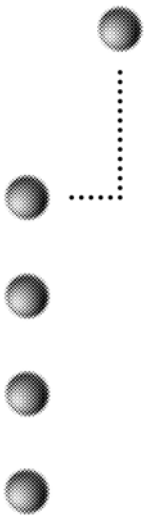
Abbinden



Einsetzen der Lederfälze



Der fertige Franzband mit Goldschnitt und Spiegel aus Edelpapier



5. Fazit

Das Praktikum hat meine Erwartungen (die ich im Vorwort erwähnt habe) nicht nur vollumfänglich erfüllt, sondern hat sie übertroffen.

Nebst dem Erlernen von buchbinderischen Fertigkeiten und dem Kennenlernen der unterschiedlichsten Materialien habe ich eine ganze Menge an Ideen mitgenommen. So kann zum Beispiel das Herstellen von verschiedenen Mappen- und Schachtelarten z.B. im Rahmen von Archivierungen von Papiergut geschickt umgesetzt werden oder – um ein weiteres Beispiel zu nennen: Japanische Heftarten (ohne Verwendung von Klebstoff) könnten möglicherweise hier und dort ebenfalls sinnvoll Einsatz finden.

Das Auseinandersetzen mit der Frage „Was ist Reparatur und was ist Restaurierung“ und desweiterens die Folgefrage „Wo ist was angebracht?“ hat in mir das gesunde Verständnis zum Wiederherstellen resp. Erhalten von Büchern vertieft.

Gleichzeitig habe ich das Buchbindereiwesen als wertvollen „Missing Link“ erlebt – die Brücke zwischen meinem ersten erlernten Beruf als Verlagsbuchhändlerin und Verlegerin und dem neuen Beruf als (angehende) Konservatorin und Restauratorin im Bereich Papier und Schriftgut. Die perfekte Ergänzung sozusagen zwischen dem Alten und Neuen. Hiermit hat mein ganz persönlicher beruflicher Werdegang eine wahre Bereicherung erfahren.

6. Dank

Ich möchte Linus Hollenstein grossen Dank aussprechen für die gute, kostbare Zeit, die ich in seiner Buchbinderei erleben durfte. Es war für mich eine sehr lehrreiche Zeit, aber auch eine wahre menschliche Bereicherung.

Dem ganzen Team der Buchbinderei, Jonas und Timon Hollenstein, aber insbesondere auch den beiden Lehrtöchtern Eva Pfeuti und Tanja Kramer danke ich ganz herzlich für ihre Geduld mit mir, und für die Zeit, die sie sich genommen haben, um mir die vielen Arbeiten zu zeigen und erklären.

Die Zeit in Grafenried wird mir in schöner, guter und wertvoller Erinnerung bleiben.



7. Quellen und weiterführende Literatur

BUCHBINDEREI HOLLENSTEIN AG: *Herstellung Halbgewebeband – Kursunterlage*.
Grafenried: Buchbinderei Hollenstein AG.

BUCHBINDEREI HOLLENSTEIN AG. www.bu-bi.ch (letzter Zugriff: 12. August 2008)

WIESE, Fritz (1983): *Der Bucheinband*. 6. Aufl. Hannover: Schlütersche
Verlagsanstalt.

ZEIER, FRANZ (1990): *Schachtel – Mappe - Bucheinband*. Bern: Paul Haupt.

